

du so machen, daß einer über dem andern reitet, das heißt man Hinterstiche; sonst klast die Naht. Die Teile mußt du allemal so zusammennähen, daß du sie nicht wieder voneinander zu trennen brauchst wie diesmal. Und gibt es doch einmal zu trennen, so mußt du kein saures Gesicht dazu machen; empfindsam sein leidet unser Handwerk nicht. Jeder Ochsenknecht wird dich auspöten und wird dich fragen, ob du das Bügeleisen bei dir hättest, daß dich der Wind nicht fortträgt, und wird, solange er deiner ansichtig ist, wie ein Ziegenbock meckern. Laß ihm die Freud' und geh still und sittsam deiner Wege! Ein gescheiter Mensch schämt sich nicht seines ehrlichen Handwerks, und ein dummer vermag es nicht zu lernen. Der Schneider studiert nie aus. Jede Kundschaft hat einen andern Leib, jedes Jahr hat eine andre Mode. Da heißt's nicht bloß zuschneiden und nähen, da heißt's auch denken, mein lieber Bub'. Aus einem tüchtigen Schneider ist schon manch ein hoher Herr herausgewachsen. Der große Feldherr Derfflinger ist ein Schneider gewesen. Deswegen, wenn du in dir wirklich die Neigung empfindest zu diesem Stande, so will ich dich lehren, was ich selber kann."

4. Ich nickte dankend mit dem Kopfe. Beim Weggehen sagte der Alpelhofer zu mir: „Schneider werden? Wie ist dir denn das eingefallen? Allzeit in der finstern Stube sitzen! In den meisten Häusern lassen die Leut' ja nicht einmal Luft zu den Fenstern herein. Wenn du meinst, daß du für die Bauernarbeit zu schwach wärst, hättest du nicht können ein Umhalter werden oder so was, wo du auf freier Weid' gewesen wärest? — Jetzt bist einmal Schneider, so bleib dabei und schick dich, und wenn dir das Kreuz weh tut vom vielen Sitzen, so denk an den da oben; der will's haben, daß der Mensch mit Müß' und Fleiß sein Brot verdient. Nur alles schön mit Willen und Geduld, so wird's schon gut gehen! In meinem Hause hast heut' angefangen; so bin ich dir der Pate fürs Handwerk, und wenn du ein Anliegen hast oder eine Klag', so komm zu mir!"

In meiner Lehrzeit gab's wenig zu klagen. Ich hätte mein Anliegen dem Alpelhofer auch nicht vorbringen können, denn der gute Mann ist schon fünf Wochen nach meinem Eintritt ins Handwerk gestorben.

Peter Mosegger. (Waldhetmat.)

4. Auf die Wanderschaft.

„De Hauptsal is, ihr wat, Jehann,
 un tumm taurügg as Ahrenmann.
 Makt 'i Handwart di ol buten* swart,
 holl rein de Hand un rein dat Hart.

* außen.